

DER ZWEITE TOD VON MICHAÍL GORBATSCHOW

von **Emilio Díaz Miranda**

In unserer europäischen Kultur hat der jüdisch-christliche Einfluss, der durch den römischen Kaiser Konstantin institutionalisiert wurde, den Glauben hinterlassen, dass man nur einmal stirbt und einmal geboren wird. Aber in buddhistischen oder indischen Kulturen gibt es den Glauben an eine Reise mit mehreren Geburten, Leben und Tod.

Ich beziehe mich hier nicht auf einen Tod in diesen Theologien. Ich beziehe mich auf den leiblichen Tod. Das, was man als seinen ersten (politischen) "Tod" bezeichnen könnte, war der, der ihm vom bürokratischen Apparat der Geheimdienste aufgezwungen und von dem "verwestlichten" Jeltzin vollendet wurde.

Der letzte Präsident der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Michail Gorbatschow, starb am 30. August. Er war 91 Jahre alt.

Er gilt als der Staatsmann, der das Ende des Kalten Krieges einleitete, der von den Vereinigten Staaten und Churchills Großbritannien am Ende des Zweiten Weltkriegs begonnen worden war. Gleichzeitig wird an Perestroika und Glasnot erinnert, eine Reihe von politischen Reformen innerhalb der Gesellschaft und der Kommunistischen Partei der UdSSR. Um alles zu verstehen, muss man sich jedoch an einige historische Fakten erinnern.

ANDROPOV REFORMER UND MENTOR VON Gorbatschow



Juri Andropow

Für große Verunsicherung sorgte 1983 die Ernennung von Juri Andropow zum Generalsekretär der Kommunistischen Partei, der vier bedeutende Vorgänger in der sowjetischen Geschichte beerbt hatte. Lenin führte seine Partei durch die Revolution, die Machtergreifung und die Konsolidierung der Macht. Stalin kontrollierte das politische System und die Gesellschaft der Sowjetunion mit Hilfe von Zwang und Terror. Chruschtschow brach mit dem stalinistischen Schema, belebte die sowjetische Außenpolitik neu und durchbrach die autarke Isolation des Landes. die Isolierung des Landes. Breschnew institutionalisierte den bürokratischen Prozess der Politikgestaltung. Innenpolitisch gelang es ihm, das sowjetische System trotz schwerwiegender wirtschaftlicher Misserfolge zu stabilisieren. Die Stabilität entpuppte sich als Stagnation. Auf internationaler Ebene behauptete die Sowjetunion ihren Status als Weltmacht. Doch im Inneren blieb die Sowjetunion unbeweglich.

Juri Andropow, der zuvor Chef des KGB gewesen war, erkannte die wahren Probleme des Landes und leitete Reformen ein. Während seiner Amtszeit erhob er den tüchtigen und ehrlichen Michail Gorbatschow an die Spitze der Partei.



(Hans-Jochen Vogel)

Im Dezember 1982 führte Andropow ein Gespräch mit dem damaligen sozialdemokratischen Bundeskanzlerkandidaten Hans-Jochen Vogel; Andropow erörterte bereits die Möglichkeit von Verhandlungen über Atomwaffen über die Anzahl der Sprengköpfe und nicht über die Anzahl

der Raketen oder Trägerraketen. Er erwähnte auch die Möglichkeit, dass die UdSSR im Falle eines positiven Verhandlungsergebnisses die Anzahl der überschüssigen Waffen zerstören und nicht nur verlagern könnte. Im Gegensatz dazu konzentrierte sich Gromyko auf seiner Pressekonferenz im März auf eine gut begründete Ablehnung der amerikanischen Vorschläge, ohne jegliche Offenheit. Zu dieser Zeit war Breschnew noch am Leben und im Amt. Mit dem Abstand der Zeit und der Kenntnis der Innengeschichte kann man nun die Diskrepanz zwischen der ideologischen und politischen Führung (Andropow) und der staatlichen Verwaltung (Breschnew) erkennen.

Es geschah etwas Einzigartiges: Die Prawda berichtete in einem Artikel des Verteidigungsministeriums zum Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs, dass Andropow Vorsitzender des Verteidigungskomitees der UdSSR war. Wann und wie war er in dieses Amt gewählt worden? Vorher war nichts gesagt worden. Die damalige Veröffentlichung schien auf die Unterstützung der Generäle für den Generalsekretär der Partei, Andropow, hinzuweisen.

Gleichzeitig wurde die Rolle von Konstantin Tschernenko, einem engen Vertrauten Breschnews, der für die Nachfolge nominiert worden war und dem Zentralkomitee die Kandidatur Andropows vorgestellt hatte, geschwächt. Nach seiner Entlassung aus dem Spitzenamt war er zum Leiter der ideologischen Arbeit geworden, gewissermaßen als Nachfolger der Rolle, die Suslov viele Jahre lang gespielt hatte. Bei der jüngsten Feier zu Lenins Geburtstag (dem rituellen Anlass für die Festlegung der grundlegenden Orientierungen des Politbüros) hat er jedoch weder gesprochen noch teilgenommen. Der im Dezember von der Zeitschrift Kommunist veröffentlichte Artikel über die Gefahren von Spaltungen innerhalb der Partei kann als diskreter Hinweis darauf interpretiert werden, dass es Differenzen, Widersprüche gibt, die es Andropow schwer machten, die Macht seiner Mannschaft zu sichern.

Nach dem Tod des mumifizierten Breschnew und der Wahl von Juri Andropow waren sechs Monate vergangen, und obwohl er einen ernsthaften Kampf gegen Schlamperei, Korruption und die Unfähigkeit vieler Führungskräfte angekündigt hatte, gab es kein Reformprojekt, um die von ihm selbst angeprangerten Mängel zu überwinden und die schwere Wirtschaftskrise zu bewältigen. Unter den jüngeren Führern ragte Michail Gorbatschow heraus, der den Bericht zum letzten Geburtstag Lenins vorlegte und der, aufgefordert, die Krise in der Landwirtschaft zu überwinden, die Leitung der allgemeinen Wirtschaftspolitik im obersten Organ der Partei übernahm. Es ist klar, dass Andropow politische Kader mit einer technischen

Hochschulausbildung und vor allem mit Erfahrung und Erfolg in der Verwaltung von Wirtschaftszweigen fördert; Leute, die sich in Verwaltungspositionen bewährt haben, die eine politische Vision haben und keine reinen Technokraten, sondern politische Führer sind.



(Breshnew mit Medaillen beladen)

Obwohl der Esel tot war, hallte sein Schnauben noch immer im bürokratischen Apparat widerhallte, der mit der Langsamkeit und den schlechten Gewohnheiten, die er sich während der langen Herrschaft von Breschnew angeeignet hatte, weitermachte. Ein Breschnew, der mehr darauf bedacht war, sich ostentativ mit Medaillen zu schmücken oder sich von der amerikanischen Regierung Luxusautos schenken zu lassen.

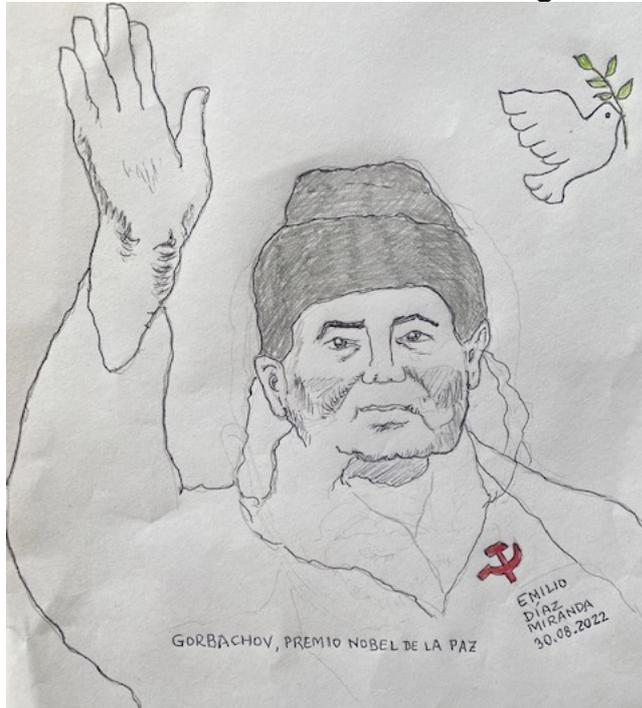
Alles deutete darauf hin, dass die traditionellsten und zentralistischen Sektoren der Bürokratie außerordentlich widerstandsfähig und unbeweglich waren, selbst gegenüber partiellen Veränderungen, was während der langen Zeit der Breschnew-Herrschaft, vom Sturz Chruschtschows 1964 bis zu seinem Tod 1982, erheblich verstärkt wurde.

Breschnew starb am 10. November 1982 und wurde von Juri Andropow als Generalsekretär abgelöst. Breschnew hatte den Personenkult gefördert, wenn auch nicht in dem Maße wie Stalins Regierung. Jahre später prangerte Michail Gorbatschow, der die UdSSR von 1985 bis 1991 führte, dieses Erbe an und leitete den Erneuerungsprozess der Sowjetunion, der mit Andropow am 12. November 1982 begonnen hatte, bis zu seinem Tod fünfzehn Monate später. Leider reichte die Zeit nicht aus, um die Bürokratie und Korruption zu beseitigen, die sich in der Sowjetunion festgesetzt hatten.

GORBACHOVs langsamer Aufstieg zur Macht

Geboren am 2. März 1931 in einer Bauernfamilie in Privolnoie (Stavropol Krai, die kraï entspricht der spanischen Mark), in der Nähe des Kaukasus. Im Jahr 1946 trat er der Kommunistischen Jugend (Komsomol) bei und arbeitete vier Jahre lang als Hilfsarbeiter auf einer

Getreidemaschine. Aufgrund seines Talents und seiner Bewerbung erhielt er ein Stipendium für die Staatliche Universität Moskau. Dort lernte er Raisa (eine Philosophiestudentin) kennen, die seine Frau werden sollte. 1952 trat er in die KPdSU ein, 1955 wurde er Rechtsanwalt und 1957 wurde seine Tochter Irina geboren.



(Gorbatschow, Friedensnobelpreis, 1990)

Gorbatschow engagierte sich intensiv in der Politik und wurde 1971 Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei. Im Jahr 1978 wurde er zum Sekretär für Landwirtschaft im Zentralkomitee der Partei gewählt. Im Jahr 1980 wurde er als jüngstes Mitglied (er war 49 Jahre alt) in das Politische Büro des Zentralkomitees gewählt.

Als Andropow starb, wurde Tschernenko, ein starker Raucher seit seinem neunten Lebensjahr, zum Leiter der Beerdigungskommission ernannt und ebnete damit den Weg für eine verspätete Wiederholung von Leonid Breschnew, obwohl seine Wahl zum Generalsekretär nach offizieller sowjetischer Version einstimmig war. Sowjetischen Quellen zufolge spaltete sich das Politbüro in zwei getrennte Gruppen auf, und am Ende wurde auf dem Parteigipfel eine Einigung auf der Grundlage eines Kompromisses erzielt.

Juri Andropow starb im März 1985, nur fünfzehn Monate nach seinem Amtsantritt. Anschließend wurde Tschernenko zu seinem Nachfolger ernannt, obwohl Andropow Michail Gorbatschow als seinen Nachfolger wollte und Tschernenko todkrank war.

Seit seinem Amtsantritt als Staatsoberhaupt galt Tschernenko als Übergangsführer, während sich die "Alte Garde" auf einen akzeptablen Kandidaten einigte. Er war gezwungen, in einem Triumvirat mit

Verteidigungsminister Dmitri Ustinow und Außenminister Andrej Gromiko zu regieren. Trotz Tschernenkos Gesundheitszustand ermächtigte das Politbüro Gorbatschow, den Stellvertreter der Partei, nicht, die Sitzungen in seiner Abwesenheit zu leiten. Dies wurde zu einem ständigen Problem, da Chernenko aufgrund seiner Krankheit häufig Sitzungen versäumte. Nikolai Rischkow beschreibt es so: "Jeden Donnerstagmorgen saß Gorbatschow wie ein kleines Waisenkind in seinem Büro - oft war er bei dieser traurigen Prozedur anwesend - und wartete auf einen Anruf von Tschernenko, um zu erfahren, ob er am Politbüro teilnehmen könne oder ob er Gorbatschow bitten würde, noch einmal an seiner Stelle zu kommen".

Bei der Beerdigung Andropows konnte Tschernenko kaum die rituelle Trauerrede halten. Die Anwesenden konnten nicht verstehen, was er zu sagen versuchte, er sprach schnell, aß Wörter, hustete und machte ständig Pausen. Er kletterte mit Hilfe einer neu installierten elektrischen Leiter zum Lenin-Mausoleum hinauf und stieg mit Hilfe von zwei Leibwächtern wieder hinunter.

Konstantin Tschernenko war der dritte sowjetische Führer, der in weniger als drei Jahren starb. Und es war eine leibhaftige Illustration der politischen Krankheit einer sowjetischen Führung, die von Bürokratismus und Angst vor Veränderungen beherrscht wird. Die Zeitungen berichteten über seinen Tod und über die Nachfolge Gorbatschows am selben Tag.



DER POLITISCHE FRÜHLING IST DA FRISCHE LUFT UND SYMPATHIE ALS WAFFE

Der politische Prozess, der mit Andropow begonnen, aber von den Bürokraten unterbrochen wurde, hat schließlich mit Gorbatschow einen neuen Wind und eine andere Art des politischen Handelns mit der fesselnden Persönlichkeit Gorbatschows eingeläutet, Andrej Gromiko in seinen Memoiren: "Auf dem Plenum des Zentralkomitees im April 1985 fand ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte unserer Partei statt. Eine von Gorbatschows Thesen - ich denke dabei sofort an Lenins Thesen vom April 1917 - fordert die Bewertung unserer sozialen Entwicklung, um die Produktivität zu steigern und die Wirtschaft umzustrukturieren und damit unsere sozialen Probleme zu verbessern. Diese These, die Gorbatschow dem Plenum im

Detail vorstellte, wurde in seinem politischen Bericht an den 27. Parteitag entwickelt und war in ihrer Konzeption zutiefst marxistisch".

Das ist es, was Gorbatschow in seinem Buch Perestroika verteidigt: seinen zutiefst revolutionären und marxistischen Charakter, die Rückkehr zu den Ursprüngen, denn, wie er sagt, "es begann eine schrittweise Erosion der ideologischen und moralischen Werte unseres Volkes".

Mit Gorbatschow wurde nicht nur ein neues Kapitel in der sowjetischen Geschichte, sondern auch in der Weltgeschichte aufgeschlagen. Es war die sowjetische Offensive, die durch friedliche Abkommen weltweit eröffnet wurde, die die Reagan-Regierung in die Enge trieb und sie zu Verhandlungen zwang.

Vom 15. bis 21. November 1985 fand das Gipfeltreffen zwischen Gorbatschow und Ronald Reagan statt, das einen Schritt in Richtung einer weniger unsicheren Welt ohne den Einsatz von Atombomben darstellte. Das war das Ende des Kalten Krieges. Und jeder war ein Gewinner.



(Gorbatschows Politik erreichte die Kontrolle der Abrüstung)

In der Abschlusserklärung des Gipfels betonten die Parteien, dass ein "Atomkrieg nicht akzeptabel" sei, da es "keine Gewinner" gäbe. Dies war ein großer Schritt nach vorn und entspannte die bereits seit Jahren angespannte Situation. In der Folge trafen sich Gorbatschow und Reagan immer wieder, bis 1987 der INF-Vertrag unterzeichnet wurde. Der von den beiden Führern eingeleitete politische Prozess führte

schließlich zur Beendigung des Kalten Krieges. Es gab Vereinbarungen und nicht unterzeichnete Versprechen, die NATO nicht zu erweitern. Diese Versprechen wurden gebrochen und haben der militaristischen Expansion der NATO Tür und Tor geöffnet. Ein verkappter Sieg der Kriegstreiberei, deren Auswirkungen sich bis zum Ausbruch des aktuellen Krieges in der Ukraine wiederholten.

Ronald Reagan hat nie behauptet, dass sein Land diese Schlacht oder Verhandlung im Kalten Krieg gewonnen hat, aber andere amerikanische Präsidenten taten dies. Die Verhandlungen des kommunistischen Landes mit den USA und die Prozesse, die gleichzeitig innerhalb der eurasischen Nation stattfanden, führten zum Ende der UdSSR, jedoch als Folge des Versagens und der Unbeweglichkeit vor Gorbatschow, die die sowjetische Bevölkerung wirtschaftlich und sozial beeinträchtigten.



(Gorbatschow und Putin: Ein Tête-à-Tête zwischen Vergangenheit und Gegenwart)

Putin, der in der DDR Chef des KGB war, scheint sich nostalgisch an den alten Glanz der UdSSR zu erinnern, und gleichzeitig ist seine derzeitige Politik eine Folge davon, dass der Westen sein Wort nicht gehalten hat. Die Amerikaner brachen ihr Versprechen, da sie keine Dokumente unterzeichnet hatten.

Die Krise des Sowjetblocks nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Beitritt Deutschlands zur NATO führte zum Sturz von Gorbatschow, der nach einem seltenen und schlecht vorbereiteten Staatsstreich gegen ihn und seine Politik und seinem Urlaub, der zu seiner Entführung führte, die Macht verlor und Jelzin an die Macht brachte).

Die Politik von Glasnost und Perestroika führte zur Aufhebung des Verbots der katholischen Kirche. Zur Politik der Offenheit gehörte auch der Besuch im Vatikan, um die Wiederholung der Frage Stalins zu vermeiden: Wie viele Kanonen hat der Vatikan? Die Stärke der katholischen Kirche zeigte sich in Polen und später bei der Wahl von Lech Walesa zum polnischen Präsidenten

Die Haltung Gorbatschows erklärt, warum die offizielle Zeitung des Vatikans seinem Tod eine Ausgabe widmete.



Die Vatikanzeitung "L'Osservatore Romano" hat den ehemaligen sowjetischen Staatschef Michail Gorbatschow, den Architekten der ersten Schritte des modernen Russlands, gewürdigt, der am Dienstag im Alter von 91 Jahren in einem Moskauer Krankenhaus gestorben ist.

Die offizielle Zeitung des Vatikans hat auf der Titelseite ihrer Mittwochs Ausgabe ein Bild des historischen Treffens zwischen Gorbatschow und dem polnischen Papst Johannes Paul II. im Vatikan am 1. Dezember 1989 mit der Überschrift "Ein visionärer Humanist" abgedruckt.

Das Treffen zwischen Gorbatschow und Johannes Paul II. auf dem Foto fand statt, als die kommunistischen Regime in Osteuropa zusammenbrachen. Dabei schaute Gorbatschow nur auf den sowjetischen Nabel in Moskau und ignorierte die Strategie des amerikanischen Imperialismus und des europäischen Kapitalismus. Diese partielle Blindheit beschleunigte die Zentrifugalkräfte.

1990, ein Jahr nach seinem Besuch im Vatikan, wurde Gorbatschow der Friedensnobelpreis "für seine führende Rolle bei der radikalen

Veränderung der Beziehungen zwischen Ost und West" verliehen. Im August 1991 überlebte er einen Staatsstreich und wurde drei Tage lang in der Präsidentenvilla am Schwarzen Meer gefangen gehalten. Im Dezember desselben Jahres brach die Sowjetunion zusammen.

Wenn sich in Russland die Geheimdienstbürokraten aus Angst vor dem vermeintlichen Ende der UdSSR auf ein Staatsstreich-Abenteuer eingelassen haben, so haben sie genau das Gegenteil getan, sie haben das Ende des Sowjetstaates herbeigeführt.

Am 12. Juni 1991 wurde Jelzin bei den ersten russischen Präsidentschaftswahlen zum Präsidenten der Russischen Teilrepublik (RSFSR) gewählt und war maßgeblich an der Auflösung der Sowjetunion beteiligt. Während des Augustputsches 1991 gegen Gorbatschow bezog er öffentlich Stellung gegen die Putschisten und verschanzte sich in Moskau, das von der Bevölkerung erfolgreich gegen Angriffe verteidigt wurde.

Und dem amerikanisierten Jelzin gelang es auf spektakuläre Weise, die Anti-Putsch-Kräfte zu mobilisieren, aber gleichzeitig gaben sie ihm eine Führung (beraten von amerikanischen Beratern), die zum Zusammenbruch des Sowjetstaates und zum galoppierenden Marsch in den Kapitalismus führte,

Der Machtverfall der KPdSU und der Zerfall der Sowjetunion waren nun nicht mehr aufzuhalten. Im November 1991 erließ Jelzin ein Dekret, das die bisherige Staatspartei auf dem Gebiet der RSFSR verbot. Er und seine Amtskollegen Leonid Krawtschuk (Ukraine) und Stanislaw Schuschkewitsch (Belarus) erklärten am 8. Dezember 1991 in den Belwescher Vereinbarung, dass die Sowjetunion „ihre Existenz beendet“ habe und gründeten die **Gemeinschaft Unabhängiger Staaten** (GUS). Jelzin war nunmehr Präsident eines unabhängigen Russland.

Nach dem misslungenen Putsch wurden die Putschisten („Bande der Acht“) festgenommen. Jelzin erließ ein Dekret zum Verbot der Tätigkeit der KPdSU auf russischem Boden während einer weltweit übertragenen Ansprache Gorbatschows vor dem russischen Parlament und unterbrach Gorbatschows Rede zur Verkündung seines Erlasses. Gorbatschow – nicht nur sowjetischer Präsident, sondern zu diesem Zeitpunkt auch noch Generalsekretär der gerade für illegal erklärten KPdSU – wirkte völlig überrumpelt. Diese demütigende Machtdemonstration Jelzins gegenüber Gorbatschow beschleunigte den Abspaltungsprozess der übrigen Republiken, da sich die Entmachtung des Zentralstaates zu Gunsten der Teilrepubliken vor aller Welt eindrucksvoll manifestierte. Es ist fraglich, ob sich Jelzin der vollen Tragweite seiner Handlung bewusst war.

Hier muss man diejenigen, die Gorbatschow als Verräter bezeichnen, an die Frage erinnern: Wo war die Kommunistische Partei der Sowjetunion und welche Rolle spielten ihre Aktivisten bei der Verhinderung des Putsches?

Wir haben es hier mit einer bürokratisierten Partei zu tun, die auf Befehle von oben wartete und angesichts der innerparteilichen Verschwörungen nutzlos war. Diese Lähmung war eine Folge der stalinistischen Kultur und Gewohnheiten, die nicht überwunden worden waren. Keine Initiativen, sondern unterwürfiges Warten auf Befehle von oben.

Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) soll an die Stelle der UdSSR treten. Michail Gorbatschow, der Präsident des für aufgelöst erklärten Staates, verkündet zwar am Tag darauf seine Empörung, unternimmt aber nichts.

Und die Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPdSU)? Mit einer Mitgliederzahl von zeitweise 19 Millionen stand sie zwar hinter der KP Chinas mit rund 70 Millionen Mitgliedern zurück, ihr ideologischer Einfluss umspannte jedoch den halben Erdball. Aber diese Partei hat sich weder gegen den Putsch noch gegen die Vereinnahmung der Führung der Massen durch Jelzin und auch nicht gegen das Dekret zum Verbot der Kommunistischen Partei in Russland gewehrt.



Putin verabschiedete sich in schwarzer Krawatte von Gorbatschow und stellte sich an den Sarg, wo er einen Rosenstrauß hinterließ. Dann blickte er auf das Porträt des ehemaligen sowjetischen Führers zu seinen Füßen und bekreuzigte sich nach dem russisch-orthodoxen Ritus. Der Kreml-Sprecher zerstreute Zweifel über den Umfang der Ehrungen für Gorbatschow und sagte, die Zeremonie werde "Elemente eines Staatsbegräbnisses" haben. "Es wird eine Ehrengarde geben". Gorbatschow, für den der Protokolldienst der russischen Präsidentschaft eine Zeremonie in der Säulenhalle des Hauses der Gewerkschaften organisiert, wird auf dem Moskauer Nowodewitschi-Friedhof neben seiner verstorbenen Frau beigesetzt, wie es sein Wunsch war.

Die Gerechten haben für die Sünder bezahlt.

Gorbatschow starb am Dienstag in einem Moskauer Krankenhaus im Alter von 91 Jahren nach langer Krankheit. Als Architekt der ersten Schritte des heutigen Russlands wird er mit der Perestroika in Verbindung gebracht, einer Reihe politischer Reformen innerhalb der Kommunistischen Partei der UdSSR, die ihm mehr Bewunderer außerhalb als innerhalb der UdSSR einbrachte, da einige ihn für einen "Verräter" hielten, weil er die Rechnung für frühere Rechnungen bezahlen musste.

Viele internationale Führer haben ihre Bewunderung für Gorbatschow zum Ausdruck gebracht.

In seiner Würdigung Gorbatschows hob Biden dessen Bescheidenheit und seine Überzeugung hervor, dass globale Stabilität ohne Atomwaffen möglich ist, und unterstützte die diesbezüglichen Bemühungen Russlands und der USA. Biden muss korrigiert werden, denn es war kein Glaube, sondern eine Praxis, die aus der Überzeugung vieler Sowjets, einschließlich Juri Andropow, geboren wurde. Und wenn heute Waffen an erster Stelle unserer Sorgen stehen, so liegt das an den Überzeugungen (Glauben) derjenigen, die Sicherheit durch eine stärkere Einkreisung Russlands durch die NATO und durch die Verschärfung bewaffneter Konflikte anstelle von Verhandlungen anstreben.